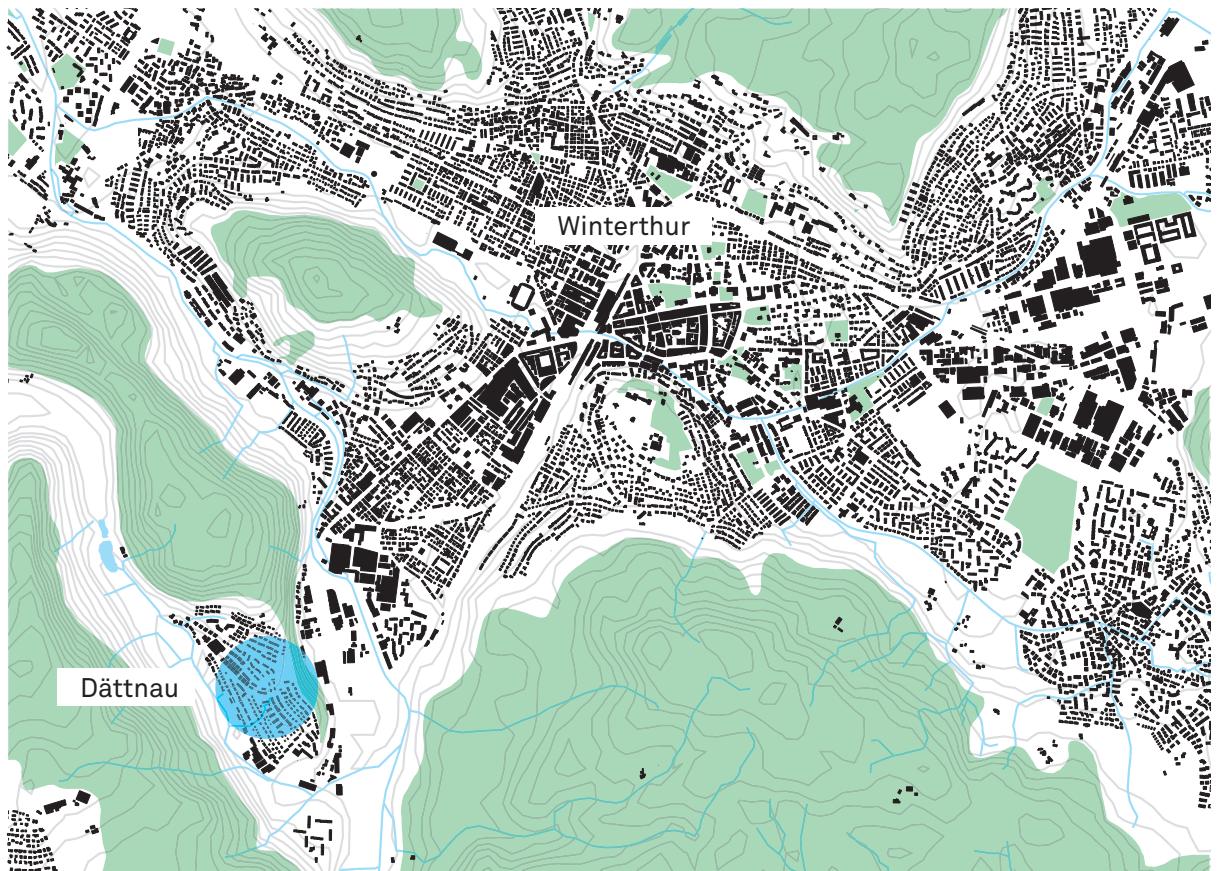


Zwischen Stadt und Landschaft – eine urbane Stickerei



Am Eingang des Dätt nau tals, einem idyllischen Siedlungs- und Landschaftsraum, reich an Flora und Fauna, hatte sich die Keller Ziegeleien AG durch Lehmabbau und Ziegelproduktion ab 1910 zum ortsbildprägenden Akteur entwickelt. Sowohl landschaftlich wie baulich hinterliess die in den 1970er-Jahren aufgegebene Produktion Artefakte ganz ungewohnter Dimension und Ausprägung. Nach einem Grossbrand im Jahr 2015, bei welchem die prägenden Anlageteile bis auf die Grundmauern niedergebrannt sind, soll aus dem Areal nun ein Quartier entstehen, welches dem Ort das verloren gegangene Stück Identität in adäquater Weise zurückgeben wird. Ge-

meinsam mit Graber Pulver Architekten und Krebs Herde Landschaftsarchitekten richteten Fischer Architekten den Fokus in dieser Aufgabe auf die Etablierung einer «grünen Infrastruktur», unter Berücksichtigung der Einzigartigkeit und Ursprünglichkeit des vorhandenen Landschaftsraums. Die Natur selbst wird entsprechend zum Träger ortsprägender Identität.

Bestehende landschaftsräumliche Elemente wie Wasserläufe, Lichtungen oder Wegverbindungen werden aufgenommen und über das Areal hinweg visuell und funktional vernetzt. Quasi in den Leerstellen dieses formellen und informellen Netzwerks etablieren sich vier Baufelder, die

sich nach Lage und angedachter Funktion unterschiedlich entwickeln und ausprägen werden. Während die siedlungsnahen Bereiche eine städtebauliche Klärung der angrenzenden Strassen- und Platzräume verfolgen und programmatisch wichtige Zentrumsfunktionen wie Einkaufs-, Dienstleistungs- oder Freizeiteinrichtungen aufnehmen, sind die landschaftsseitigen Baufelder privater Wohnnutzung zgedacht und in ihrer Ausprägung vorab der Topografie und der naturräumlichen Wirkung verpflichtet.

Die Freiräume des Quartiers werden als naturnahe Allmenden gestaltet. In Anleh-

nung an die wegweisenden Konzepte des amerikanischen Landschaftsarchitekten Frederick Law Olmsted – unter anderem des Projekts «Riverside» in Chicago – werden die Freiflächen allen Quartier- und Dorfbewohnern zugute kommen und als offene Landschaftsräume gestaltet werden. In Konsequenz wird auf privatisierende Einzäunungen, Mauern oder Hecken weitestgehend verzichtet.

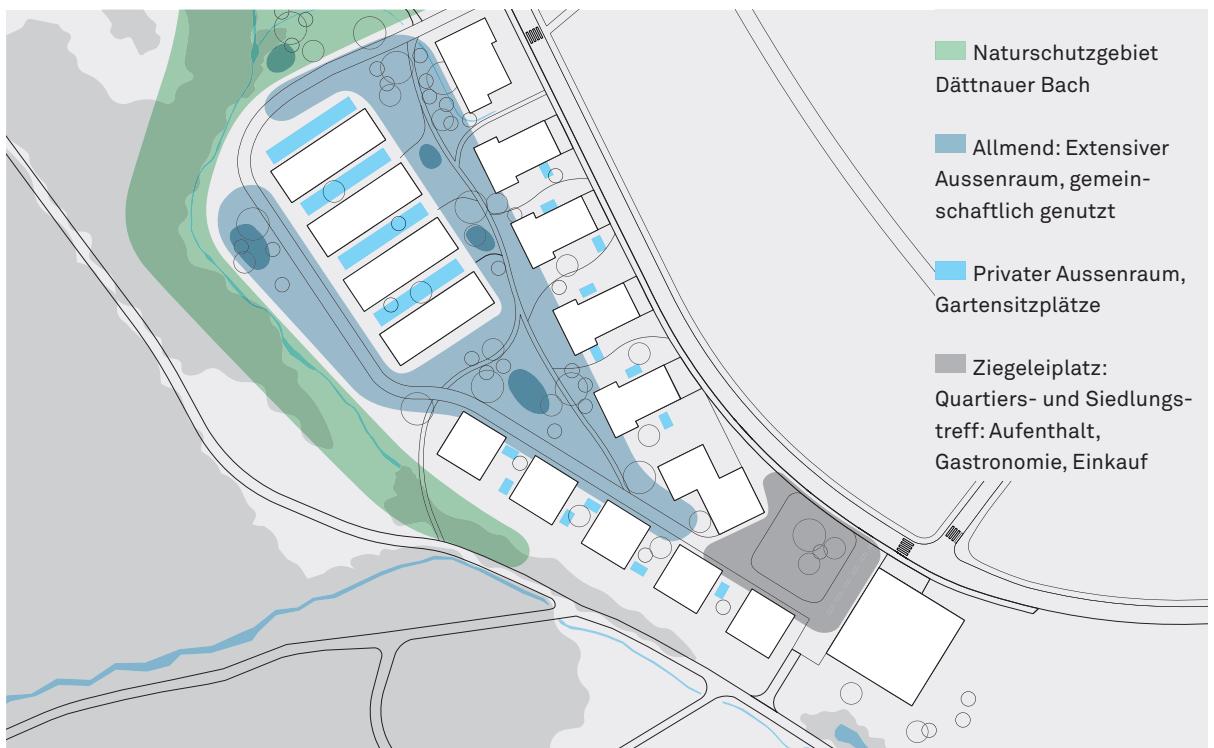
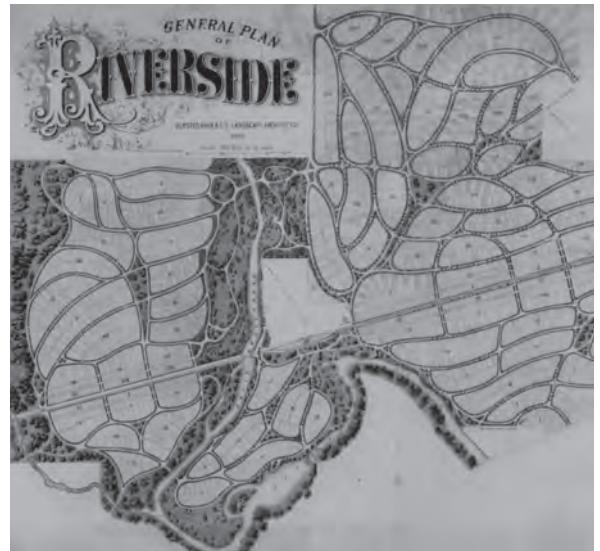
Im Schwerpunkt der Anlage, an der Nahtstelle zwischen urbanem und landschaftlichem Freiraum, wird als künftiges Quartier- und Dorfzentrum ein neuer Platz entstehen. Flankiert von Gastrono-



Die durchlässigen Siedlungsräume des ehemaligen Ziegelei-Areals sind landschaftlich geprägt und über präzise Blickbezüge mit dem umgebenden Landschaftsraum verbunden.

mieangeboten und Einkaufsmöglichkeiten bietet er Raum für temporäre Aktionen, moderat gegliedert zur flexiblen Nutzung. Dorf- und Vereinsanlässe, Freizeitevents oder kleinere Wochen- und Weihnachtsmärkte stehen beispielhaft für eine mögliche, rege und abwechslungsreiche Bepflanzung des neuen Dorfkerns.

Inspiration: Schon im Projekt «Riverside» von 1868 fügten sich die Strassen und Wege ungezwungen in das natürliche Landschaftsbild und erzeugen zusammen mit den Grünflächen einen offenen Raum, wo das soziale Leben Platz findet.



Die naturnah gestaltete Allmend dient der gemeinschaftlichen Nutzung und ist mit «grünen Inseln» für Aufenthalt und Spiel ausgestattet. Der Ziegeleiplatz ist als öffentlicher Aufenthaltsort konzipiert.



Jedes der vier geplanten Baufelder hat gemäss seiner Lage und Vorzüge eine autonome Architektur. Alle Bauten stehen jedoch in direktem Dialog zueinander und ermöglichen viel Sichtfreiheit auf die umliegenden Grünflächen. Sie tragen als Gesamtkonzept zu einem neuen prägenden Ortsbild von Dättnau bei.